

*Grundriss der Geschichte der Philosophie*, begründet von Friedrich Ueberweg. Völlig neubearbeitete Ausgabe. Die Philosophie der Antike, Band 4: *Die hellenistische Philosophie*. Von Michael Erler, Hellmut Flashar, Günter Gawlick, Woldemar Görler, Peter Steinmetz. Herausgegeben von Hellmut Flashar. Schwabe & Co. A6 Verlag, Basel 1994. Erster Halbband, S. 1 -490, Zweiter Halbband, S. 491 - 1272. ISBN 3-7965-0930-4 (dieselbe Nummer für beide Halbbände). DEM 348.

Das Standardwerk Ueberweg-Praechter (Die Philosophie des Altertums, 12. Aufl. 1926) behandelte auf 80 Seiten denjenigen Stoff, dem in dem vorliegenden Doppelband des "neuen Ueberweg" 1272 Seiten gewidmet werden. Diese Rezension befasst sich mit dem ersten Halbband (Einleitung und Epikureismus).

Knapp, aber klar wird die hellenistische Philosophie allgemein charakterisiert von H.Flashar und W.Görler, die auch über die Quellenlage und einige Sekundärliteratur berichten, alles auf 28 Seiten. Michael Erler, der hauptsächliche Verfasser des Halbbandes, behandelt Epikur (S. 35 - 202), dessen Schüler (205 - 288), insbesondere Philodem (289 - 362), den Epikureismus in Rom (363 - 380) und schliesslich Lukrez (383 - 490) - in allen Abschnitten mit ausführlichen Bibliographien (allein diejenige zu Philodem umfasst mehr als 600 Titel). Man sieht deutlich, dass wir einen sehr grossen Teil der Epikurforschung Italienern verdanken, sowohl Männern als auch Frauen.

Erlers Darstellung der epikureischen Lehre (126 - 187) ist klar und informativ; sie steht den Quellentexten recht nahe und ist an der neuesten Forschung orientiert, ohne vorhandene Schwierigkeiten zu verschweigen. Wie zu erwarten, wird sie durchaus von dem Bestreben getragen, die Philosophie Epikurs in allen ihren Teilen zu verstehen. Gewissenhaft behandelt Erler dann die Schüler Epikurs (nach einem Abschnitt über die Organisation des Kepos) und kann dabei oft auf modernen Fragment- oder Testimonien-Editionen fussen: so Polystratos 1978 (Capasso), Zenon aus Sidon 1979 (Angeli und Colaizzo), Idomeneus 1981 (Angeli), Hermarchos 1988 (Longo Auricchio), Karneiskos 1988 (Capasso) und Polyainos 1991 (Tepedino Guerra). Die Reihe der Epikureer gipfelt in Philodem, von dem ja viel erhalten ist und dem hier geradezu eine kleine, recht detaillierte Monographie gewidmet wird. Sie trägt gewiss dazu bei, den als schwierig betrachteten Philosophen in ein klareres Licht zu rücken.

Das Buch schliesst mit einer ebenfalls monographischen Behandlung des Lukrez, die allen Freunden des grossen römischen Dichters von Nutzen sein wird. Übersetzungen in viele Sprachen werden verzeichnet, man vermisst aber diejenige ins Schwedische von Bertil Cavallin (mit Komm.), Uddevalla 1972.

Beachtenswert sind die ausführlichen Register. Sie stehen zwar auf Seiten 1168 - 1272, also im zweiten Halbband, beziehen sich aber gleichmässig auch auf den ersten Halbband.

Mit dem Epikureismus hat sich bekanntlich in den letzten 60 Jahren eine überaus rege Forschung beschäftigt. Eine gründliche Darstellung dieser Philosophie im Rahmen des "neuen Ueberweg" war deshalb eine Riesenaufgabe. Michael Erler hat sie in etwa sieben Jahren bewältigt und für Philosophen wie Philologen ein unentbehrliches Hilfsmittel geschaffen.

*Rolf Westman*